

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird halbjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oestreichs halbjährig 1 fl. im 24 fl. Fuss oder 17 Sgr. Für Frankreich abonnirt man in Strassburg bei Gr. A. Alexandre, in Paris bei demselben, Nro. 23. rue Notre Dame de Nazareth, und bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de

ANZEIGER

Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henriette Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Erster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1853.

N^o 4.

October.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte.
Burgen und Häuser.

Urkundliche Nachweise über das sogenannte Nassauer Haus in Nürnberg.

Dass das sogenannte Nassauer Haus bei St. Lorenzen auf diesen Namen wenig oder gar keinen Anspruch zu machen hat, darüber ist man wohl eben so einig als über die bedeutende Stellung, die es unter den Privatgebäuden Nürnbergs einnimmt. Ohne auf die Vermuthungen, wodurch wohl die an ihm angebrachten Wappen demselben beigegeben worden seyen, uns einzulassen, wollen wir die vor der Hand wenigen, aber zuverlässigen urkundlichen Nachweisungen hier mittheilen. Die beiden Häuser L. Nr. 331, Schlüsselfelderisches Stiftungshaus, und L. 332, jetzt Kaufmann Förderreutherisches Haus, waren, nach den frühesten über sie vorliegenden, übrigens nicht sehr alten Dokumenten, im 15ten Jahrhundert ein einziges Haus und gehörten als solches einer längst ausgestorbenen Seitenlinie der Haller. Die Uebereinstimmung der Fenster und die Continuität des Daches, jedoch abgesehen von der thurmähnlichen, mit Erkern und Wappensculpturen versehenen Partie des Hauses, welche das der St. Lorenzkirche und dem Brunnen gegenüberliegende Eck bildet, zeigt diese Einheit auch für den unbefangenen Beobachter ganz unbestreitbar. Georg Haller und Petronella, seine Frau, eine geborne Ortliebin, hatten es als ein Ganzes ihren Kindern hinterlassen, von denen Ulrich und Andreas die Haller Gebrüder (Biederm. Tab. 108.) sich an St. Walburgis Abend 1470 über die Thei-

lung der grossen von ihren Eltern ihnen erblich zugefallenen Behausung dahin verglichen und vertragen, dass Ulrich den vordern Theil des Hauses gegen den Brunnen hin bekam, Endres (Andreas) den hintern an des Leders Haus stossenden Theil. Da die Pfarrer von St. Lorenzen den Titel Pröpste erst 1474 bekommen haben, so wird man wohl die, wir wissen nicht worauf begründete Tradition, es sei das Haus L. 331. die Wohnung der Pröpste gewesen, aufgeben müssen. Wenigstens lässt sich das aus dem als Basrelief an dem Gang, der unter dem Dach herumläuft, angebrachten Bild des heil. Lorenz eben so wenig folgern, als man aus dem an verschiedenen Häusern auf der Sebalder Seite als Sculptur oder als Gemälde angebrachten heil. Sebald ein Recht hat, auf einen andern als in der Andacht des Hausbesitzers liegenden Zusammenhang mit der Kirche zu schliessen. Am 24. Dec. 1550 war das Haus im Besitz des Sebastian Imhof, dessen Schwester Magdalena den Wilhelm Schlüsselfelder, den ersten des Rathes aus diesem Geschlecht, zum Manne hatte. Wie es von den Hallern an die Imhof gekommen, ob durch Erbschaft oder Kauf, darüber liegt zur Zeit noch keine Auskunft vor. Vgl. Biederm. Tab. 224. Wenn aber am 9. Nov. 1587 Wilibald Schlüsselfelder, jenes Wilhelms Sohn, und dann 1604 und in den nächsten Jahren Jobst Friedrich Tetzl, der Anna Schlüsselfelderin Mann und des Wilibald Eidam, als Besitzer erscheinen, (s. Biederm. Tab. 622.), so liegt der Ankunfts-

titel ganz deutlich da. Der Tetzels, von dem bekanntlich die grosse Vorschickung oder Stiftung herrührt, starb kinderlos 1612, seine Wittwe Anna erst 1639, und so kam das Haus wieder an die erst 1709 mit Hans Karl ausgestorbenen Schlüsselfelder und gehört seitdem zu der ebenfalls sehr bedeutenden von diesem Letzten seines Geschlechts gemachten Stiftung.

Nürnberg, am Dienstag vor Simon. u. Jud.
1853.

L.

Staats- und Hofleben.
Turniere.

Eigenhändige Aufzeichnung des Sigmund von Gebsettel über die Turniere von 1484—1487.

In der münchener Hof- und Staatsbibliothek befindet sich folgende merkwürdige handschriftliche Aufzeichnung, als Anhang zu einer grössern theolog. Hs., fol. Pap. cgm. 300., mit Aufschrift: Sigmund von Gebsettel gnant Rack der zeit zu Röttingen 1492: darunter dessen Wappen, ein silberner Steinbock im rothen Felde. Da diese historischen Notizen in mancherlei Beziehung, für die Geschichte sowohl der letzten grossen Turniere, als der Sitten und Persönlichkeiten jener Zeit von Interesse sind, so glauben wir solche vollständig abdrucken lassen zu dürfen.

Mein erster durner.

Als man zalt 1484 Jor kurtz noch weyennachten hielt man ein durner zu stuckgarten In schwaben In dem selbigen durner was ich sigmund von gebsettel gnant rack In dem selbigen durner was margraff Fridrich vō brandenburg vnd die francken mit macht es was ein großer durner vnd wart der ritterschaft vil eer erbotten von dem Jungen graff eberhart von wirttemberg In dem selben durner wolt margraff fridrich Jorg von rosenberg geschlagen haben daryb daz er gesagt het man solt mit margraff albrecht ee In eyn hurhauß reitten dan In ein durner: auch ymb des willen daz er sein ee gebrochen het es het aber sust ein altz hecklein doryb er In gern geschlagen het aber die geselschaft des einhorns wolt In nit schlagen lassen vnd fiel des margraffen roß vnter Im nyder. In dem selbigen durner wolt man mich nit zu lassen zu durnern Ich must meyn vier anne vor beweisen das was gebsettel tettelbach thann vnd seckendorff Ich durnyrt In eyttel rot die von winßhem lihen mir ein weiß pfert acht mol fur ein gulden.

Mein ander thurner.

Als man zalt 1484 Jor was eyn thurner zu Ingelstat In beyern am donerstag noch sant gilgen tag In dem selbigen thurner wz ich auch vnd thurnyrt vnter

meynē angebornn kleynat vnd leyh mir hermag vō habsbg ein thurner pfert dan er dorft nit thurnyrn durch ursach dz er sich mit wilhelm von rechberg vff dem weg hinauff zu reyten geschlagen het petter von gebsettel was auch in dem selben thurner der kom des molß In die geselschaft des eyhorns dornoch kam Ich In die geselschaft des bern aldo fint man mein sigel noch hangen wer es nit glaubb wolt dz was nit eyn großer thurner dan es solte die beyerischen fursten komē sein die blieben auß vnd kom nymat dan die ritterschaft der vier lant.

Mein dritter durner.

1485 Jor wz ein thurner zu onßbach mich bedunckt am dinstag vor pfingsten vor der stat vff eynē acker es warn ob 300 helm In den schrancken In demselben thurner thurnirt ich auch vnter meynē angeborn kleinat vnd lag bey beyden mein hern vō weinßberg In Ir herbrich vnd reit mit dem Jungen hern in die schracken der alt thurnyrt nit vnd gab margraff albrecht iderma furtter vnd mol. (sic!) (Hier sind anderthalb Zeilen ausgestrichen, die durch Anwendung eines Reagens vielleicht noch lesbar gemacht werden können.)

Mein fiertter thurner.

In dem Jor 1486. Jor wz ein thurner zu bamberg vō den eynhornern gehaltē am dinstag noch obersten vnd must ein iglicher In der geselschaft des einhorns ein frawen oder Jungfrawen mit Im bringen vff den selben thurner thurnyrt vnter drei vō gebsettel petter aßmus mein bruder vnd ich vnd warn zwen thurner eyner vormittag den andern dornoch In dem ersten thurner was margraff fridrich mit dem thurnyrt petter In dem andern was margraff sigmund mit dem thurnyrt mein bruder aßmus vnd ich vnd wz ein großer thurner den het her aßmus vō rosenbg dohin gelegt dem wart ein danck zu heydelberck geben vnd hetten die francken vil schöner frawen vnd Jungfrawe do; Ich thurnyrt in eynē kottenyrtten (= kattunirten) zwilg.

Meyn funffter thurner.

1487 Jor am dinstag noch bartholomey geschach ein thurner zu w m r ß (sic!) am rein In dem selbn thurner was ich auch vnter meynē angeborn kleynat vnd lag bei meynē hern Johans vom leuchtenberg In seyner herbrich vnd reit mit Im vnd sein dinern In die schrancken salpfiert er vnd michel vō rosenberg. Der Jung heintz rud vnd ich es wurden die seyl gehawen zwischen zwelffe vnd eyner ör vnd wurden die denck außgeben her ul-

rich vō rechberg ditz vō thungen Jobst zenger vnd bechtolt von klettenberck vff die selben zeit starb (sic) es an der bestententz zu wms. Der pfaltzgraß vnd hertzog caspar von vellentz thurnyriten auch an dem selben thurner kamē mir die von gebsettel mein vettern zu hylff an der zerung mit zehen gulden mit nomē bernhart adam petter contz vnd veit der monch zu steynnach vnd schickt mir Jorg vō rosenberg eyn pfert dz was ein schymel des mols schlug ma melchor sutzeln vnd gewan Im dz roß ab der thurnyrt In eyttel schwartz es forcht sich iderman vor dem sterben vnd als balt der thurner geschach do schid iderman von dannen vnd wart nit vil gerentt oder gestochen vnd warn nit vber XII der gesellschaft des bern do der lantgraß vom leuchtenberg bezahlt die zerung alle fur mich zu wms. Ich zerhib Im sein kleynat vff dem helm. Im thurner vnd er mir dz meyn Item ma schlug balthaßern stiebern auch vnd entpfing In als eyn newen durnyrer vnd gewan Im dz roß ab ich het Im gern geholffen Ich kant vor großem gedreng nit zu Im komen. —

Liebenhrn vnd frewnd nit hobt dar fur dz ich dise thurner In hoffwart vff hab geschriben alleyn dz meyn nochkome nit geschēe als meyn vettern vnd mir gescheen ist do die thurner wider angingen do wolt ma vns von gebsettel nit zulossen durch vrsach dz vnser eltern In funffzig Jorn die thurner nit gesucht hetten vnd must ich sigmund vil mwe vnd arbeit haben vnd die alten edelleut suchen die vmb die thurner wusten dz ich eylff kuntschaft zu wegen brocht dz ich zw stuckgarten zu wart gelossen des halber hab ichs gethun vnd In keyner ander meynung meyn hantschrift Sigmund vō gebsettel gnant Rack.

NB. Am Vorderdeckel der Hdscht. steht von derselben Hand: Sigmund von Gebsettel gnant Rack der zeit zu Röttingen 1492; darunter sein (?) Wappen, silberner Steinbock im rothen Felde.

Zustände.
Sprache und
Schrift.
Urkunden.

Antwort an Herrn E. Wippermann.

In Nr. 3 des „Anzeigers für Kunde der deutschen Vorzeit. Neue Folge. Erster Jahrgang (1853) S. 52—54“ richtete Herr Eduard Wippermann an den Unterzeichneten eine „Bitte“ rücksichtlich einer Stelle in einem Regest K. Ruprechts vom 31. August 1401 (Regesta Ruperti R. R. Nr. 903). Vermuthlich ad captandam benevolentiam fügt Herr Wippermann die schmeichelhafte Bemerkung hinzu: „Es bewegt mich zu dieser „Annahme auch der Umstand, dass die Scriptur bei

„Chmel, namentlich was die Ortsnamen betrifft, leider „häufig zu wünschen übrig lässt.“

Als Beleg dieser „häufigen“ Verstöße führt Herr Wippermann aus einer Zahl von beinahe zwölftausend Regesten sieben Fälle an, wo die „Scriptur“ angeblich fehlerhaft sein soll.

Ich habe meinem Versprechen gemäss bereitwillig meine „Scriptur“ mit den Original-Texten der Reichsregistratürbücher verglichen und lege das Ergebniss dieser wiederholten Untersuchung vor.

- 1) Die Worte in dem Regest K. Ruprechts vom 31. August 1401 (Nr. 903): „Ein Oberste grefe zu „Sin in dem fryen gerichte daz gen Kirchen an „den graben gehoret“ heissen wirklich nicht anders, als sie von dem Unterzeichneten mitgetheilt wurden, die „Scriptur“ ist ganz richtig, die Schrift ist deutlich und durchaus nicht zweifelhaft.
- 2) Regg. Ruperti Nr. 926 heisst es wirklich: „Item „der hoff heller in Sewolder gerichte gelegen off „der luterlachen mit siner zugehorunge.“ Die Schrift ist eben so deutlich und die „Scriptur“ nicht unrichtig.
- 3) Regg. Ruperti R. R. Nr. 1216 (vom 21. Juni 1402) heisst es wirklich: Item 1† (also 1½ und nicht zwei) „morgen wingarthen gelegen zu Idengesez.“ Also auch hier der Ortsname wie im Reichsregistratürbuche.
- 4) Regg. Ruperti R. R. Nr. 1228 (vom 24. Juni 1402) heisst es: „Item ein hoff zu Heyler in sewoder „gerichte mit aller siner zugehorde.“ Das w ist hier eben so gestaltet als in dem zwei Zeilen später folgenden Worte: Junchfrauen; wollte man also auch statt w lb lesen, so hiesse es dann Selboder und nicht Selholder gericht.“
- 5) Regg. Ruperti R. R. Nr. 2859 (vom 10. Februar 1440) heisst es wirklich: „vier hube lantz mit „aller zugehorunge gelegen zu Biblosz by dem „dorffe.“ Das B ist nicht im mindesten zweifelhaft.
- 6) Regg. Friderici IV. R. R. Nr. 730 (vom 18. Juli 1442) heisst es: „Item ain forsthubē auf dem „Rudinger walde in dem forder ampt das man- „lehen ist.“ Auch meine Scriptur hatte das lange f, im Abdrucke wurde aus f f, was beim Corrigiren übersehen wurde. Das R ist deutlich. Keines Falles ist zu lesen: „auf dem Budinger walde in dem Forstampt,“ wie Herr Wippermann will.

7) Regg. Friderici III. R. I. Nr. 7794 (vom 11. Jänner 1486) heisst es ganz deutlich (nicht im mindesten zweifelhaft): „den hofe Heyler in Sewal-“, „der gericht gelegen auf der lautter lachen.“ Der Unterzeichnete ist gewohnt, seine „Scriptur“ so gewissenhaft als möglich zu machen, auch hat er im Lesen durch vielfältige Übung ziemliche Sicherheit. Dass unter den Tausenden von Excerpten kleine Verstösse vorkommen können, will er nicht in Abrede stellen. Bisher waren es aber besonders bei Namen nur Druckfehler, welche leider fast nicht zu vermeiden sind.

Herr Wippermann hätte die mühsame Arbeit der Excerptirung so vieler Urkunden nicht so leichtthin verdächtigen sollen.

J. Chmel.

Obgleich man voraussetzen konnte, dass ein Forscher wie Chmel Urkundenregesten richtig abdrucken lässt (denn, dass er Urkunden lesen kann, wird wohl Niemand bezweifeln), so war es doch nicht unmöglich, dass Druckfehler sich einschlichen. Die hier gegebene Aufklärung mag nun auch dazu beitragen, jeden Zweifel an einer gewissenhaften Correktur der Chmel'schen Regesten zu beseitigen.

Anmerkung der Redaction.

Literatur.

Bruchstück aus einer Handschrift der Kaiserchronik.

Durch die Güte des Herrn Prof. Hofmann in München ist uns für die Sammlung des germ. Museums die Abschrift eines in der k. Hof- und Staatsbibliothek zu München befindlichen, angeblich dem XIII. Jahrhundert (?) angehörigen Bruchstücks aus einer Pergamenthandschrift der Kaiserchronik zugekommen. Wir haben dieselbe mit Massmann's Ausgabe dieses Gedichtes, nach welcher das Fragment die Verse 15021—15106 umfasst, verglichen, und geben daraus, neben den als Sprachprobe mitgetheilten ersten 10 Zeilen, auch noch die Hauptabweichungen der übrigen Verse, aus welchen sich ergibt, dass die Hs., von welcher uns dieses Bruchstück erhalten ist, meistens buchstäblich genau mit dem Münchener cod. germ. 37., den Massmann's Ausgabe mit M bezeichnet, übereinstimmt, nur dass sie die langen Vocale i û bereits zu Diphthongen gedehnt und ht zu cht geschärft hat.

Karel der reich (Vers 15,021.)

Der zymmert da ein chirchen

Guet vnd veste

Ze lobe dem heiligen christe

In eren sand Marien

Vnd aller gotes heiligen

Ze trost der christenheit

Durch chausch vnd durch rainchait

Daz ez der maget signuift waz

Do hiez iz domini sanctitas.

15,032. 33. Er spr. daz 1ers dehinem wertleichen man Nimmer gesagt an der erde (M). 36. 37. 38. wie M. 39. 41. wie M. 42. Allez daz er gefrumte habt. (M.) 44. Noch hab ich. 45. wie M. 46. M. angsten pin ich bev. 47. Di mag. 49. 50. 52. wie M. 53. D. k. entwelen (M.) 56. 57. wie M. 58. Den kayser pat er do. 60. 61. wie M. 62. Entwalmung er in. lenger h. (M.) 63. wie M. 65. Er eroffent im disev t. 67. wie M. 69. wie M.; überdiess: senge. 70. wie M. (Einen br.) 71. 72. 73. 74. 77. 80. 82. 83. wie M. 84. D. erwarif E. d. heilig herr (:mer). 85. Solt wir seinev w. s. 86. So must w. v. weil h. 87. Der zeit ist nu n. 88. andrev. 89. 90. wie M. 93. u. 94. umgestellt. 95 bis 98. fehlen. 99. Kareln lobt m. pilleichen. 101. wertleichen ch. 102. wie M. 3. sait furbar. 4. het er s. vnd vierzich. 5. neyn moneid (so!). 6. Dacz Ach.

Die Sangweisen des deutschen Volksliedes.

(Fortsetzung.)

- Die arge Welt hat sich gestellt etc., 3stimmig, von Jacob Regnart, 1578.
- Die Brinlein die da fliessen etc., 4stimmig, von Ivo de Vento, 1570.
- Die Fasnacht ist ein schöne Zeit etc., 5stimmig, von Jacob Reiner, 1581.
- Die Fasnacht ist ein schöne Zeit etc., 5stimmig, von Orlando Lasso, 1593.
- Die Fasnacht thut her tringen etc., 4stimmig, von Ivo de Vento, 1570.
- Die ich gar wol köndt leiden etc., 5stimmig, von Val. Haussmann, 1597.
- Die Music ist ein schöne Kunst etc., 5stimmig, von Leonh. Lechner, 1581.
- Dies ist die Zeit, die mich erfreut etc., 3stimmig, von Jacob Regnart, 1578.
- Die Weiber mit den Flöhen etc., 3stimmig, von Ivo de Vento, 1577.

Tonkunst.
Volkslieder.

- Die Weiber mit den Flöhen etc., 4stimmig, von Jacob Reiner, 1581.
- Die Weiber seind oft fromm vnd still etc., 6stimmig, von Ivo de Vento, 1570.
- Die zeit so jetzt vorhanden ist etc., 5stimmig, von Orlando Lasso, 1593.
- Diss ist die Zeit etc., 3stimmig, von Jac. Regnart, 1593.
- Do trunken sie die liebe lange etc., 8stimmig, von Ivo de Vento, 1573.
- Drauf machten ihre Gsellen fein etc., 5stimmig, von Samuel Völkel, 1613.
- Drum sie erdachten diesen ranck etc., 5stimmig, von Samuel Völkel, 1613.
- Du hast dich gegen mir etc., 3stimmig, von Jacob Regnart, 1578.
- Du hast mich sollen nehmen etc., 5stimmig, von Jacob Regnart, 1586.
- Du hast Urlaub etc., 3stimmig, von Jacob Regnart, 1578.
- Dulces exuviae dum fata Deusque etc., 4stimmig, von Verbonet, 1540.
- Dulcis amica veni noctis etc., 5stimmig, von Jacob Reiner, 1581.
- Durch die kühle Strass etc., 4stimmig, von Cesar Zacharia, 1590.
- Durch euch mein Peyn werdn ringer etc., 4stimmig, von Cesar Zacharia, 1590.
- Durch weld vñ thal, gar etc., 3stimmig, von Leonhard Lechner, 1577.
- Ey das ich mich nit schamme etc., 3stimmig, von Jacob Regnart, 1578.
- Ein alter Mann thet bulen gahn etc., 3stimmig, von Ivo de Vento, 1577.
- Ein altes Weib fing gumpen an etc., 5stimmig, von Jacob Regnart, 1586.
- Ein anders will ich wagen etc., 3stimmig, von Jacob Regnart, 1578.
- Ein fauler Baum verboten steht etc., 4stimmig, von Melch. Franck, 1602.
- Ein freundlich Weib erfreuwet etc., 5stimmig, von Nic. Rhostius, 1583.
- Ein fröliches leben etc., 4stimmig, von Samuel Völkel, 1613.
- Ein guter Wein ist lobens werth etc., 5stimmig, von Orlando Lasso 1593.
- Ein jeder meint etc., 5stimmig, von Leonh. Lechner, 1581.
- Ein kurzer Mann hiess Henselein etc., 5stimmig, von Jac. Regnart, 1586.
- (Fortsetzung folgt.)

Zur Baugeschichte des Sacramentgehäuses in der Kirche zu St. Lorenz in Nürnberg.

Unter Zeugschaft und den Siegeln „der Erbern vnd weisen Jorg Holtzsuher vnd Michel Lemblin“ hat am „pfintztag an sant Marxtag des heiligen Evangelisten“ im Jahr 1493 Herr Hanns Imhoff „der Eltter“ mit dem „maister adam chrafft pildhawer ein abred vnd geding eines sacramentsgehauß“ getroffen, wovon die Original-Urkunde noch im Besitze der von Imhofischen Familie zu Nürnberg befindlich ist. Der Meister verspricht darin das „sacramenthawß von stainwerck zu machen auff die visirung ongeuerlich von ihm darzu gevisirt vnd gemacht“. Weil aber „ein gross new visirung gantz geleich dem werck“ nicht wohl gemacht werden könne, und „dannoch dem werck der manung so es durch den obgenannten Herrn Hannsen Imhoff fürgeben worden ist nichtzigt abgeprochen oder vergessen müg werden“, so wird hier urkundlich verzeichnet, „In was manung das ongeuerlich gemacht werden soll“. Es soll einen „wercklich, doch nicht köstlich von arbeit“ zu machenden Fuss erhalten; um diesen soll sich ein Gang mit zwei Stiegen ziehen, „Welche stigen ganck, mit sampt allen gelenen subtil, wercklich außgegraben vnd vast wol gemacht“ werden sollen. So soll auch derjenige obere Theil des Fusses, der vom Gange nicht bedeckt wird, gleichfalls „wercklich vnd subtil gemacht werden“. Auf den Fuss ist „das Corpus des Sacraments-hauß“ zu setzen mit drei Eingängen, damit das h. Sacrament von jeder Seite eingetragen werden könne, „neben dem Corpus“ komme Maria und der Engel Gabriel zu stehen, oben Gott Vater „in einem gewulcken mit eingissung got des suns“. „Auff dem Corpus soll eine hübsche wolgemachte kuntliche patschirung vnd versimpfung“, zur rechten Hand darüber „der abschid vnd das vrlaubnemen das got von seiner mutter maria vnd magdalena that als er das abentessen thun wolt mit aufsetzung des heiligen sacraments mit einem getreng der Jüngern“, neben demselben „vorn das abentessen“ und zur linken Hand desselben „als got an dem olperg pettet mit sampt petter, paulus (sic) vnd Johans auch mit dem getreng der Juden vnd Judas als er got den kuß geben wolt vnd über dise drey materien ein hübscher wolgemachter vnd wolgeclaitter außzug mit aller zugehörung“. All dieses soll, weil es den Leuten am meisten ins Auge fallen werde, „auf das wercklichst künstlichst vnd aller reinist gemacht werden“. „Auff den außzug soll nachuolgend“ rechts die „gaißlung vnsers herren sten mit zugehorenden possen der Juden“, neben diesem Pilatus, Christus dem Volke zeigend, „mit einem getreng der Juden die do schrieen creutzig in, creutzig in“, neben die Verurtheilung

Christi „mit einem zugeporenden getreng“. Dieses soll, da es höher stehen werde, zwar auch „künstlich vnd wolgemacht aber mit als subtilig als das vnter“ werden. Hiernach soll „ein freyer außzug auff all vier ört frey auff gen vnd darin gemacht got an dem creutz hangendt mariam auff einer seitten vnd Johannem auff der andern mit sampt mariam magdalenam an dem creutz vmbfangen knyent“, worauf wieder „wercklich vnd wolgemacht volent auß biß zu volbringung des wercks ein außzug“ folgen soll. „Vnd zu solchem werck soll der maister adam stain bestellen, wo in die in dreyen maylen on-geuerlich vmb Nüremberg von herren Hanssen Imhoff angezeit werden“. Der Meister soll „stettigs verpunden sein mit sein selbs leib zu arbeiten vnd zusampt im bestellen vier oder auff das mynst drey gesellen redlich vnd künstlich zu solcher arbeit.“ Zu seinen andern Arbeiten soll er andere Gesellen halten und zu deren Unterweisung täglich nur eine Stunde verwenden, es wolle ihm denn Herr H. Imhoff mehr gestatten. Auch den Grund zu dem Kunstwerk hat der Meister herzustellen; die Steine zu diesem Grundbau wird ihm Herr H. Imhoff „auf sein kostung“ anweisen, die „übrigen kostungen“ hat alle der Meister zu tragen; „Allein soll im Herr Hanns Imhoff darin behülllich sein gegen der stat pawmaister, Auch von sant Lorentzen ob im was von holtz, pretter, sayl vnd zug“ zu dem Gerüste geliehen werden möchte. Der Meister verspricht „solchs werck mit der Hilff gots in dreyen Jaren zu uolbringen, vnd von solchem werck soll der vilgebannte meister adam nit mer macht haben für alle Ding zu uordern dann sibenhundert gulden.“ Diese Summe soll ihm Hanns Imhoff bezahlen, „wo er anders erkennen mag das er solchs an dem werck verdient hab.“ Im Falle beide Contrahenten sich über die Preiswürdigkeit des Werkes nicht sollten einigen können, soll ein Schiedgericht erkennen; über 700 fl. soll aber dem Meister „nicht gesprochen noch gegeben werden.“

In dem von Imhofischen Archive, dessen Durchsicht mir freundlichst gestattet worden ist, fand ich unter vielen Rechnungspapieren auch einen Zettel nachstehenden Inhaltes, die Ueberschrift von anderer Hand mit tief-schwarzer Tinte, die Aufzeichnungen des Meisters mit verschiedener Tinte geschrieben:

† Jhus maria 1493 Jar
Nota hernach geschriben was ich meister Adam kraft pildhauer von Herren hansen Im Hof wegen von petter Im Hoff auf das sacrament geheuß zu machen empfangen hab mit meiner hant hernach geschriben etc. (Folgt nun die Rechnung über die Bezahlung).

Wallerstein, den 11. Okt. 1853.
Wilhelm Freiherr Löffelholz v. K.

Anfrage in Betreff vermuthlicher Schachfiguren. Elfenbein- und Hornarbeiten.

Welche Bewandniss mag es im Grunde mit jenen kleinen aus Hirschhorn oder ähnlichen Stoffen geschnitzten Bildwerken haben, die sich häufig in den Grundsteinen alter Bauwerke finden und gewöhnlich für Schachfiguren gehalten werden? — In den Sammlungen des German. Museums finden sich zwei Figuren dieser Art, die eine aus dem 13. Jahrh., im Grundstein eines Klosters, die andere aus dem 14. Jahrh., in dem Grunde einer alten Burg gefunden, beide aus Hirschhorn, nicht sehr fein, aber höchst charakteristisch geschnitzt. Die ältere Figur ist 1" 11" hoch, 2" lang; die jüngere 3 1/2" hoch, 2" lang. Diese stellt einen Ritter in voller Rüstung dar, von 14 kleineren, mit Bogen versehenen Figuren umringt, jene einen Bischof, ebenfalls beritten, von drei ähnlichen, mit Schild und Speer bewaffneten Figuren umgeben. In den „Verhandlungen des histor. Vereins für den Regenkreis“, 4. Heft 1834, ist eine der letzteren fast gleiche Gruppe abgebildet, wo jedoch unter den Begleitern des Bischofs ein Pfarrer mit dem Buche und drei andere unkriegerische Trabanten sich erkennen lassen. — Beide Reiter sind deutlich, nach weltlicher und kirchlicher Seite hin, in dem Verhältnisse eines Lehsträgers zu seinen Vasallen aufgefasst, und die Figuren drücken gewissermassen symbolisch den Grundgedanken aus, auf dem das ganze Mittelalter gegründet war. Kaum etwas Anderes konnte geeigneter erscheinen, in den Grundsteinen der Burgen und Klöster, der Hauptsitze des mittelalterlichen Geistes, eingelagert zu werden.

Für die philosophische Erklärung der Erscheinung möchte diese Ansicht genügen. Aber die Menschen haben damals, wie heute, weniger nach ideeller Erkenntniss als nach äusserem Antriebe gehandelt, und der historische Anlass dieser Sache dürfte noch aufzusuchen sein.

E.

Das Zeughaus zu Regensburg.

Aus den Akten über das Kriegswesen und Zeughaus der Stadt Regensburg vom 16. und 17. Jahrh. im germanischen Museum.

I. Rüstungen.

2 Harnischverzeichniss ohne Datum aus dem 16. Jahrhundert mit Rechnungen darüber.

Summa aller harnisch 247; das eine Verzeichniss enthält noch weiter: harnisch (mit Aufzählung ihrer Bestandtheile) 11, harnisch mit Sturmhauben 45, kniekeln 57.

Staatsanstalten.

Waffenschutz.
Kriegsbedarf.

aus dem Verzeichniss über die Rüst- oder Harnisch-Kamer aus dem 16. Jahrh. (in 2 Exemplaren, das neuere mit Erweiterungen):

Harnisch 76 polirte, 1 schwarz (mit jedesmaliger Angabe der Bestandtheile). Khiriser (Küriser) 7, Schützenhauben (darunter 5 mit weissen laubwerckh) 238, Pantzerhemet 3, Landtsknechtfaunen Seyden von weiss und roten strichen gewirckt 2. Aus dem Verzeichniss v. 30 January A. 1610: Sturmhauben 72.

Extract der gelieferten Munition v. J. 1625: Harnisch 1000, haben gewogen 117 Zentner.

Aus der Visitation der armatura v. 28 Aprilis 1632 durch Kay. May. herren Commissarium Wolf Halffner (2 Exemplare):

Reutter Rüstung 26, darunter 4 gar alt Vetterisch Kürass. Landsknecht Harnisch sambt Sturmhauben 193, Sturmhauben 164 (darunter 93 einschichtige), nach einem andern Bericht 500, Panzer 20.

Vom 30 April 1632.

Fuessrüstung Stuck 800, Reiter Rüstung 50, Reitersturmhauben 30, Lange halsskrägen 670, Kurtze halsskrägen 160, Schulter Bletter zue der Reitterey 212, Musquetirersturmhauben 336, Sturmhauben der schwartzen harnisch 546, Bantzer Ermel 21, Bantzer Hembdt 1.

ad 7 u. 8 October 1633: Rüstung 150.

ad 7 u. 8 November 1633: Burger Rüstung 300.

Aus dem Artollerey Register v. J. 1633.

Rüstung (Harnisch v. Lengenfeld) 246. Aus dem Inventarium v. J. 1641: Doppel Söldner Rüstungk 200, Harnisch 20 (daran nichts als hinder und vordertheil), Sturmhauben (darunter 120 Alte) 240.

Aus dem Inuentary Anno 1650.

alte Schwartz veroste Rüstung 52, alte Ledtige halssring 52, weisse Rüstung mitt halssring, Sturmhauben, Hantschuh Vnd peindaschen 151.

Aus 1 Verzeichniss ohne Jahrszahl, zum Theil übereinstimmend mit d. Verzeichn. über d. Rüst od. Harnisch-Kamer, a. d. 16. Jahrh.

Harnisch 254, und wieder Harnisch bey 70, Sturmhauben bey 233, mit weissen laubwerckh 5.

II. Schusswaffen mit Schnellkraft.

Alte Armbrust 228.

III. Schusswaffen mit Pulverkraft.

„Ordnung des grossen Geschütz.“

Mauerbrecherin:

Scharffe Metz (Mazicana) Schiesst 100 Pfd. Eisen, Basiliskh (Rana) 75 Pfd., Nachtigal (Dupplicana) 50 Pfd., Singerin (Dupplicana) Noht oder vierl buchsen 50 Pfd Karttaun (Quartan) 25 Pfd. Nottsclang, Karttaun und

halb Schlang (dick am Rohr), Nottsclang (Trackana) 15. 16. 17. 18. Pfd.

Feldt Stuckh:

Schlang (Schlauckhana) 8 Pfd., Halbschlangen oder Falckhonen schiest 6. 5. 4. Pfd., Falckh. schiest pfund 2¹/₂: 2 Pfd. Feuerbüchsen 30 od. 45 Pfd. Stain, Feuer oder Stainbüchsen 200. 150. 100 Pfd. Scharfentin schiessen ¹/₂ Pfd. od. 1 Pfd. Bley. Camerbuchsen schiessen ¹/₂ Pfd. od. ¹/₄ Pfd., Orgelgeschütz mit viel Rhoren; Streybüchsen, Hagelgeschütz, Hagelschrött daraus zur schiessen. Streif Karren wenig od. viel Röhren, Morthier, Narren, Böller, Mörser, daraus man Stain vnd feuer wirfft nach gelegenheit. Doppelhackhen auf Bockhen ¹/₄ Pfd. bley.

IV. Stichwaffen.

Aus dem Verzeichniss über die Rust oder Harnisch Kamer v. 16. Jhrhdt.

hellepartt: New Gennger 28, hellepartt alte 30, alte stechzeug 2 mit aller zugeher (dapey 4 schild 2 rossstirn), Federspieß mit fransen 31.

Aus der Visitation v. 28. April 1632.

hellebardten 64, Pickhen oder Raißspiess 2400.

Verzeichniss des gewöhrs v. 30 April 1632.

Oberwöhrn oder Hellebarten 1286, Feder oder Knebelspiess 240, Buckhen 537.

Verzeichniss des gewöhrs so man wider weckh geben v. 30 April 1632.

Kurtzwehren (Dolche?) 20, Pikhen 20, Partisanen 2. ad 7. u 8. October 1633.

Pickhen 2082, helleparten 18. Neue Piquen 2300.

Aus dem Artollerey Register v. J. 1633.

Pickhen Stuck 223 v. Lengenfeld; Neue gebrachte von Nürnberg (ohne Angabe der Zahl).

Kurtze Wehren (Dolche?) 91.

Aus dem Inuentarium Anno 1641.

Spieß, Alte 24.

Aus dem Inuentary Anno 1650.

alte helmpart 3, Puckhen oder Reissspiess 296, Kurtzere Spiess als springsteckhen 80, gemachte Ernst Sturmbspiess 20.

Aus 1 Verzeichniss ohne Jahrszahl (über 1 Rüstammer):

Neu gemachte hellebarten mit lang spizen 28, alt hellebardten 30, Hellebarten mit lang Spizen 66, Federspies mit Fransen 3, Federspies 27, Stecher 2, alte Dolche 1, schlechte hellebart yngefehr bey 100.

V. Hieb waffen.

Aus dem Verzeichniss über die Rust oder harnisch Kamer (aus dem 16. Jahrh.)

Schlachtschwert geflambe 6, gelatte (darund' tzwey

alte) 21. Aus der Visitation v. 28. April 1632: Altväterische schwerdter 14.

Aus dem Verzeichnus des gewöhrs v. 30. April 1632.

Schlachtschwerdter 39, Seitenwehren (Säbel?) 1470.

Aus dem Inventarium v. J. 1641: Schlacht Schwerdter Alte 3.

Aus 1 Verzeichniss (über 1 Rust Kamer) ohne Jahrszahl, gemaine wehr 9, zueihandtige Degen etliche od. harnisch wehrn, Richtschwerdter 6, etliche schlechte Degen vnd Rappier, Reutter Rappier.

VI. Schutz Waffen.

Aus der Visitation v. 28. Aprilis 1632: gar altväterische Schildt 74.

Aus 1 Verzeichniss ohne Jahrszahl (über 1 Rüst kammer): alte Tartschen od. schilt mit led (er) überzog (en) 109.

Fecht- und Ringe Kunst.

Zur Literatur der Fechtbücher.

Unter den deutschen Handschriften zu Rom, von denen wir als Fortsetzung zu Nr. 2. des Anz. hier wieder eine besprechen, befindet sich nachstehende, für die Geschichte der Fechtkunst des 15. Jahrh. sehr werthvolle.

Der Codex 1449 in der Bibliothek des Fürsten Corsini zu Rom ist in kl. Folio, in mit rothem Leder überzogene Holzdeckel gebunden und mit messingenen Buckeln beschlagen und trägt auf der Rückseite die Aufschrift:

Johan: Liechtenauers fechter Khunst.

Er enthält 117 alte Blätter mit ungetheilten Seiten von 25 bis 32 Zeilen. Voran stehen 2 neue Blätter, deren ersteres den neuen Titel bietet:

Cod. 1449.

Collezione di Opuscoli di varj Autori scritti in Lingua Teutonica sulla Scherma e sulla Lotta

Mss. ossia codice Bombacino di carte 117;

das andere auf der ersten Seite einen: Indice degli Opuscoli, auf der zweiten folgende Bemerkung:

Il presente Codice scritto nel 1452 fu di pertinenza del Sig^e Erasmo di Stachemberg (so!) nell' Anno 1568; e nell' anno 1813 venne alla Biblioteca Corsiniana a Roma per dono di S. E. la Sig^a Principessa Antonia Corsini.

Auf Bl. 1^a steht blos:

1568 12 Januarij

B. B. M. F.

Erassm Herr von Starhemberg.

weiter unten der Name: Daid Engl à Wagrain, der auch auf Bl. 1^b oben von derselben Hand wiederholt ist.

Die Seiten 1^b, 2^a und 2^b enthalten verschiedene, auf die Fechtkunst bezügliche Federzeichnungen.

Bl. 3^a oben, von neuerer Hand: Hanns Rot.

Darunter (roth): Alhye hebt sich an dye zedel der Ritterlichen Kunst des fechtens dye do geticht vnd gemacht hat Johans liechtenawer der ain hocher maister jn den Künsten gewesen ist. dem got genädig sey.

Dann schwarz mit roth durchstrichenen grossen Buchstaben: Des ersten mit dem langen swert Darnach mit der glegen vnd mit dem swert zw ros z Darnach mit dem kurzen swert zw champf vnd dar vmb dy Kunst fürsten vnd herren Ritter vnd Knechten zw gehört das sy dy wissen vnd lernen sullen. So hat er die selbig Kunst iglich besunder lassen schreiben mit verporgen vnd verdackten worten Dar vmb das sy nit yderman vernemen noch versteen sol als du sy her nach geschriben wirst vinden. vnd hat das getan durch der leichtfertigen schirmaister willen Dye jrr Kunst gering wegen das sein Kunst von den selbigen maistern nicht gemain noch geoffenwart sol werden solichen lewten die dye Kunst jn warden nicht behalten als dan der Kunst zwe gehört.

Das ist dy vor red. (roth.)

Junck ritter lere Got lieb haben frauen je ere So wechst dein ere Vbe ritterschafft vnd lere. Kunst dye dich zyret Vnd jn Kriegen zu eren hofiret Ringes guet fesser Glegen sper swert vnd messer Mandleich bederben Vnd jn andern henden verderben Haw drein vnd hurtt (Bl. 3^b) dar Rausch hin trif oder la farn Das yn die weysen hassen dye mann sicht preysen Dar auff dich sasse (so!) Alle kunst haben leng vnd masse.

Roth: Das jst ein gemaine ler des langen Swertes.

Wildu kunst schauen Sich linck gen vnd recht mit hawen Vnd linck mit rechten Ist das du starck gerest vechten Wer nach get hauen Der darff sich kunst wenig fräwen Haw nahent was du wild Kain wechslär kumpt an deinen schilt. Zw kopff zu leib Dye zegt (so!) nicht vermeyd Mit ganzem leib vicht was du starck gerest treyben. Hör was da slecht ist Vicht nicht oben linck So du recht pist Vnd ab dw linck pist Im rechten aug sere hinckes Vor vnd nach dy zway ding Sind aller kunst ain vrsprink Swech vnd sterck Inn des das wort do mit mit (so!) merck So magstu lernen Mit kunst arbaitten vnd weren Erschrickstu gern Kain vechten nymmer geln Fünff häw lere von der rechten hant Wer dy were denn wir geloben jn kunsten gern zw lon.

(Fortsetzung folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsess, Dr. A. v. Eye, Dr. G. K. Frommann.

Druck der Sebald'schen Officin in Nürnberg.

Chronik des germanischen Museums.

Chronik des Museums.

Einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte des germanischen Museums bildet dessen erste Jahresconferenz. Die zur Konferenz erschienenen Mitglieder des provisorischen Gelehrtenausschusses vertraten bis zur definitiven Wahl der statutenmässigen 24 Beisitzer, oder des Verwaltungsausschusses, dessen Functionen unter Vorsitz des provisorischen Museumsvorstandes. Es waren dazu erschienen und nahmen an den Conferenzen Theil die Herren Bauer, geh. Staatsarchivar zu Darmstadt; Becker, kgl. preuss. Steuerkommissär zu Würzburg; Beeg, Dr., Rektor der Gewerbschule zu Fürth; v. Beust, Frhr., kgl. sächs. Oberberghauptmann zu Freiberg; Cappe, K. Ph., Partikulier zu Dresden; Ennemoser, Dr., praktischer Arzt zu München; Erbstein, kgl. sächsischer Staatsarchivar zu Dresden; Förster, E., Dr. zu München; v. Hefner, J. H., Dr., königlicher Conservator der vereinigten Sammlungen zu München; Jarwart, S., kgl. preuss. Hofmaler zu Bayreuth; Landau, G., Dr., Archivar zu Cassel; v. Ledebur, kgl. preuss. Hauptmann a. D. und Direktor der kgl. Kunstammer zu Berlin; Massmann, H. F., Dr., Prof. zu Berlin; v. Olfers, kgl. preuss. geh. Rath und Generaldirektor der kgl. Museen zu Berlin; Pfeiffer, Fr., Dr., Professor und Bibliothekar zu Stuttgart; v. Quast, kgl. preuss. Baurath und Generalkonservator der Alterthümer in Preussen zu Berlin; v. Ritgen, H., Dr., Professor der Architektur in Giessen; Schulz, H. W., Dr., kgl. sächs. Regierungsrath und Vorstand der kgl. Kunst- und Antiken-Sammlungen zu Dresden; Waagen, G. H., Professor und Direktor der Bildergalerie des kgl. Museums zu Berlin; Zöpfl, Dr., grossherzogl. bad. Hofrath zu Heidelberg. Die Conferenzen wurden im Locale des germanischen Museums am 10. Sept. Morgens eröffnet und an den folgenden Tagen fortgesetzt, wobei nachstehende Gegenstände besprochen und erledigt wurden.

1) Das von Frhrn. v. Aufsess aufgestellte und dem Druck übergebene System der deutschen Geschichts- und Alterthumskunde, welches der Anordnung der Repertorien und Sammlungen zu Grunde gelegt werden sollte, wurde, mit Vorbehalt von Abänderungen und Zusätzen im Einzelnen, als seinem Zwecke entsprechend anerkannt.

2) In gleicher Weise wurden die Formularien zur Repertorisirung der verschiedenen Quellengattungen, z. B. für Urkunden, Handschriften, Münzen, Siegel, Abbildungen von Monumenten der verschiedenen Kunstzweige, u. s. w. anerkannt.

3) Die bereits in drei Monatslieferungen vorliegende Zeitschrift des Museums „Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit“ erhielt die vollste Anerkennung der Versammelten.

4) Ein von Dr. Rehlen zu Nürnberg schriftlich übergebener Vorschlag zur Gründung einer grössern Zeitschrift, ne-

ben dem Anzeiger, unter dem Titel „Archiv des germanischen Museums“ für Abhandlungen und vollständige Mittheilungen von Quellen, wurde Herrn Prof. Dr. Massmann zur Begutachtung mitgetheilt, in Folge derselben jedoch späterhin als noch verfrüht ablehnend beschieden.

5) Zur Prüfung des Bestandes und der Anordnung der Sammlungen und Repertorien des Museums, womit zugleich eine approximative Schätzung der erstern verbunden werden sollte, wurden erwählt: für Archiv und Bibliothek die HH. Erbstein, Massmann u. Pfeiffer; für die numismatischen, heraldischen Sammlungen die HH. Cappe, Erbstein und v. Ledebur; für die kunstgeschichtlichen Sammlungen, für Sculpturen Hr. Förster; für Gemälde und Miniaturen Hr. Waagen; für Kupferstiche und Holzschnitte Hr. Becker; für Architectur Hr. v. Ritgen; für Rechtswesen Hr. Zöpfl; für Trachten, Geräte, Grabmonumente Hr. v. Hefner. Da die Kürze der gegebenen Zeit mit dem Umfang der Aufgabe in keinem Verhältniss stand, so konnte solche nur theilweise gelöst werden und selbst hier mit Hinweglassung der Schätzung.

6) Ein Regulativ zur Benützung der Sammlungen des Museums durch das Publikum sollte durch die Herren Cappe, Erbstein, v. Hefner, v. Ledebur und Pfeiffer entworfen werden; es wurde, da auch hiezu die Zeit zu kurz war, dem Vorstande diess festzustellen und nachträglich zur Vorlage zu bringen überlassen.

7) Nachdem der Vorstand des Museums über die gegenwärtigen und die in Aussicht stehenden Unterstützungen und materiellen Mittel der Anstalt berichtet hatte, erbat er sich zur nähern Prüfung des Rechnungswesens und Feststellung eines Etats eine Commission, welche aus den zu und in der Nähe von Nürnberg wohnenden Ausschussmitgliedern gebildet werden soll.

8) Die Frage: in welches Verhältniss das Museum zu dem Gesamtverein der historischen Vereine zu Dresden, so wie zu dem römisch-germanischen Museum zu Mainz zu treten habe? wurde einer Commission, bestehend aus den Herren v. Ledebur, v. Ritgen und Waagen, zur Begutachtung zugewiesen. Da es auch hier an Zeit und Ruhe mangelte, diese Aufgabe umfassend zu lösen, so begnügte man sich vorläufig damit, dass durch persönliche Verständigung mit den Vorständen jener Institute ein wissenschaftliches Verhältniss angebahnt wurde, dem zu Folge die im Gesamtverein stehenden Vereine die Verzeichnisse und Repertorien ihrer Sammlungen zur Vervollständigung des Generalrepertoriums dem germanischen Museum mitzutheilen versprechen, wogegen letzteres jenen die von andern Seiten her einlaufenden, ihre Provinzialgeschichte betreffenden Quellenverzeichnisse mittheilen wird.

9) Eine der wichtigsten Aufgaben war die Wahl eines definitiven Verwaltungsausschusses oder des aus 24 Mitgliedern bestehenden Beisitzer-Collegiums, welches nach § 2 der Satzungen den Rath und die Controlle des Vorstandes zu bilden und sowohl schriftlich als auch in einer Jahresconferenz mündlich seine Function auszuüben hat. Es wurden hiezu in schriftlicher Abstimmung erwählt die Herren Bauer, geh. Staatsarchivar zu Darmstadt; Becker, kgl. preuss. Steuerkommissär, z. Z. in Würzburg; Bergmann, Dr., k. k. Rath und Custos zu Wien; Cappe, H. Ph., Partikulier zu Dresden; Dietz, Dr. med. und Professor zu Nürnberg; Föhlinger, Custos an der kgl. Bibliothek zu München; Förster, E., Dr. zu München; Gengler, Dr., Professor des Rechts zu Erlangen; Ghillany, Dr., Hofrath und Stadtbibliothekar zu Nürnberg; Glax, H., Dr., Professor an der Universität Insbruck; v. Hefner, J. H., Dr., Cons. der ver. Sammlungen zu München; Heideloff, Professor und Conservator zu Nürnberg; Hopf, Dr., Rektor an der Handelsgewerbschule zu Nürnberg; Kieser, Bergmeister zu Nürnberg; Landau, G., Dr., Archivar zu Cassel; v. Ledebur, kgl. preuss. Hauptmann a. D. und Direktor der Kunstkammer zu Berlin; Lindenschmid, Maler u. Prof. zu Mainz; v. Löffelholz, Freih., fürstl. öttingen-wallerstein'scher Archivar zu Wallerstein; Massmann, H. F., Dr., Professor zu Berlin; Pfeiffer, Fr., Dr., Professor und Bibliothekar zu Stuttgart; v. Ritgen, H., Dr., Professor der Architektur zu Giessen; Schulz, H. W., Dr., kgl. sächs. Regierungsrath und Vorstand der kgl. Kunst- und Antiken-Sammlungen zu Dresden; Waagen, G. H., Professor und Direktor der Bildergalerie des kgl. Museums zu Berlin; Zöpfl, Dr., grossh. bad. Hofrath zu Heidelberg.

10) In Betreff des bisher provisorisch bestandenen Gelehrtenausschusses wurde beschlossen, die einzelnen Mitglieder desselben zu ersuchen, auch für die Zukunft als grösserer wissenschaftlicher Rath und Träger des Museums zu verbleiben, ferner dessen Zahl durch Einladung mehrerer Gelehrten zu vergrössern, wozu sowohl Mitglieder des Beisitzercollegiums, als auch des Gelehrtenausschusses Männer vorschlagen können und zwar ohne Rücksicht auf die ernern Grenzen Deutschlands.

11) Als Ehrenmitglieder des Gelehrtenausschusses sollen nur Männer aufgenommen werden, welche ihrer besondern Stellung nach nicht geeignet erscheinen als wissenschaftliche Mitarbeiter in Sache des Museums beigezogen zu werden, aber durch Förderung der wissenschaftlichen Zwecke des Museums oder überhaupt der deutsch-historischen Wissenschaften sich besonders verdient gemacht haben. Es sollen sowohl für diese, als für die ordentlichen Mitglieder des Gelehrtenausschusses geeignete Diplome ausgefertigt werden, so wie auch die übrigen Beförderer des Museums, namentlich die Aktionäre, die Geber von Jahresbeiträgen und bedeutenden Geschenken besondere Ehrenkarten, die sie zum freien Eintritt und zur bevorzugten Benützung der Sammlungen und Repertorien des Museums berechtigen, erhalten sollen.

12) Wie schon bemerkt, soll aus der Mitte des Bei-

sitzercollegiums ein engerer Ausschuss aus den am Sitz oder diesem zunächst wohnenden Mitgliedern von wenigstens 5 Personen gebildet werden, um das Rechnungswesen und minder wichtige und dringende Gegenstände zu berathen und zu entscheiden.

13) Zugleich mit der Wahl der Beisitzer wurde auch die eines definitiven Vorstandes und dessen Stellvertreters oder Vicevorstandes beschlossen, welche auf den bisherigen Vorstand des Museums, Dr. Freiherrn v. u. z. Aufsess und Dr. Beeg, Rektor der Gewerbschule zu Fürth, fiel. Die Wahl eines dritten Vorstandes wurde dadurch vereitelt, dass der Erwählte, Herr Kaufmann L. Günther zu Nürnberg, die Wahl ablehnte und ein Ersatzmann nicht gewählt war.

14) In Betreff des Protectorats des Museums wurde zwar begutachtet, hiezu sich dasjenige des hohen deutschen Bundes zu erbitten, jedoch beschlossen, mit dieser Bitte noch so lange zuzuwarten, bis man sich deren Erfüllung zuvor vollständig vergewissert haben werde.

15) Die Frage: ob der Sitz des Museums für die Zukunft in Nürnberg verbleiben solle oder nicht? wurde durch zwei schon früher gemeldete gleich vortheilhafte Anerbieten hoher Gönner des Museums, diesem freie und dem Zwecke vollkommen entsprechende Localitäten einzuräumen, veranlasst, wobei noch zu erwägen stand, dass auch die königl. bayer. Regierung sich geneigt zeigte, ebenfalls und zwar sehr grossartige Localitäten zu Nürnberg zu überlassen. Nachdem der grösste Theil des Ausschusses von den Localitäten auf der Veste Coburg und von den zu Nürnberg in Aussicht gestellten Einsicht genommen, diejenigen zu Wartburg und Eisenach wenigstens durch Pläne und Zeichnungen kennen gelernt hatte, entschied sich derselbe unbedingt für Nürnberg, wenn anders die königl. Regierung die Localitäten in den gehörigen Stand setzen und unterhalten, auch ihre desfallsige Zusage mit der Bestimmtheit machen würde, wie sie bereits von Seite Weimars und Coburgs vorlag. Um der königl. bayer. Regierung die nöthige Zeit zu lassen, die zu einer definitiven Erklärung erforderlichen Vorarbeiten und Recherchen anzustellen, erbat sich der Ausschuss von den Bevollmächtigten der beiden Fürsten, des Grossherzogs von Weimar k. H. und des Herzogs von Coburg-Gotha II., eine weitere Frist, sich über die Anerbietungen derselben erklären zu dürfen, welche durch gegenseitiges Uebereinkommen auf 1 Monat festgesetzt wurde. Um für den Fall, dass die k. b. Regierung keine definitive oder annehmbare Zusage innerhalb dieser dem Ausschuss gegebenen Zeit machen würde, der Gefahr zu entgehen, am Ende keines von drei Anerbieten festhalten zu können, entschied sich der Ausschuss im Voraus über die Wahl zwischen Wartburg-Eisenach und Coburg durch versiegelte Stimmzettel und bestimmte, dass solche nach Ablauf der zugestandenen Monatsfrist, am 14. October d. J., durch eine eigens hiezu ernannte Commission eröffnet und das Ergebnis bekannt gemacht werden sollte, falls die k. b. Regierung keinen Gebrauch von dem eingeräumten Vorrecht machen würde, ausserdem die eventuelle Abstimmung als nicht geschehen betrachtet und

die Stimmzetteln verbrannt werden müssten. Obgleich die k. b. Regierung hievon benachrichtigt wurde und demzufolge die erforderlichen vorbereitenden Schritte that, so schien doch bei der Wichtigkeit der Sache und dem hergebrachten Geschäftsgang die Frist zu kurz, um innerhalb derselben die Sache vollkommen erledigen zu können, und da bis 13. October eine definitive annehmbare Erklärung noch nicht eingelaufen war, so sah sich die ernannte Commission genöthigt, vorgeschriebener Massen die versiegelten Stimmzetteln am 14. October zu eröffnen und die eventuelle Wahl bekannt zu geben, welche mit 11 Stimmen Majorität auf Coburg fiel.

Wenn auch die Stimmen ganz einfach blos mit Ortsbezeichnung, ohne weitere Angabe eines Beweggrundes, gegeben wurden, und obgleich die Anerbietungen von Sachsen-Weimar in gewisser Beziehung noch mehr in Aussicht stellten als diejenigen von Coburg-Gotha, z. B. Uebernahme von Beamten-Besoldungen und Ankauf der vorläufig nur auf 10 Jahre zur Disposition gestellten Sammlungen des Freiherrn v. Aufsess für das Museum, so schien doch für Coburg überwiegend zu sein, dass es mehr im Mittelpunkte Deutschlands, gleich Nürnberg, liegt, dass das Museum auf einem Punkte vereinigt bleiben konnte, wohl endlich auch, dass der Herzog von Coburg-Gotha der erste Fürst Deutschlands war, welcher dem Museum ein festes Asyl für ewige Zeiten zuzusichern geruhte. Er wird nach der vorliegenden Zusage dem Museum auf der Veste Coburg, je nach dem wachsenden Bedürfniss seiner Ausdehnung, unentgeltlich die erforderlichen Räumlichkeiten für Aufstellung der Sammlungen, für die Bureaux und Werkstätten, für die Wohnung der Beamten, so wie mehrerer Gelehrten und Künstler, welche das Museum benützen, einrichten, überlassen und stets gut unterhalten. Er wird nicht nur die Uebersiedelungskosten nach Coburg vollständig tragen, sondern die herzoglichen Sammlungen daselbst, unter Eigenthumsvorbehalt, mit denen des Museums in dem jetzigen Aufstellungslokale nach dem vorliegendem System vereinigen und dem Museum überhaupt im Einverständniss mit seinem durchlauchtigsten Herrn Bruder, Prinzen Albert von England, jede mögliche Förderung angeeignen lassen.

Fasst man dieses hochherzige Anerbieten, welchem dasjenige von Weimar, wie bemerkt, durchaus nicht nachsteht, ins Auge, so mag es nicht auffallend erscheinen, dass der Ausschuss und die von demselben niedergesetzte Commission es rechtzeitig ergriffen, wenn mögliche Gefahr drohte, es durch Zaudern zu verlieren und wenn gleich es von beiden nicht verkannt worden ist, dass eigentlich Nürnberg und zwar hier das in Antrag gebrachte Locale, die Karthause, der trefflichste, man möchte sagen, der geborne Sitz eines deutschen Nationalmuseums ist. Diess erkannte wohl auch der kunstliebende König Maximilian II. von Bayern und würde, wenn die Umstände nicht so drängend gewesen wären, gewiss grosse Opfer nicht gescheuet haben, dem Museum den Sitz zu gewähren, welcher einstimmig vom Ausschuss als der rechte und beste anerkannt worden ist und wofür auch die ganze Versammlung der zu Nürnberg tagenden deutschen

Geschichts- und Alterthumsforscher, mit ihrem erhabenen Präsidenten, Prinzen Johann von Sachsen, auf die eindringlichste Weise bei dem Könige selbst sich schriftlich verwendet hatten. Denn obwohl nun fest steht, dass Coburg als künftiger Sitz des Museums vom Ausschusse gewählt ist, weil eben Bayern sich rechtzeitig nicht erklärt hatte, so scheint der König dennoch seine Hoffnung nicht aufzugeben, das Versäumte wieder einzubringen. Ob und wie diess bei der jetzigen Lage der Dinge möglich sei, erlauben wir uns hier nicht zu entscheiden. Jedenfalls kann es für das Museum nur ehrenvoll und erfreulich sein, dass drei deutsche Monarchen auf solche Weise seine Bedeutung erkennen und für sein Wohl wetteifern.

Wenn es wichtig für das Museum ist einen bleibenden ungestörten Sitz mit allen nöthigen Localitäten zu haben, so dürfte es eben auch nicht unwichtig erscheinen, zu erfahren, welche Garantien es rücksichtlich der seine erste Grundlage bildenden Sammlungen hat, welche ihm bei dessen Stiftung Freiherr v. Aufsess auf die ersten Zeiten zur freien Benützung überliess und deren bedeutender Bestand wenigstens übersichtlich aus dem Werke des Dr. v. Eye „Wegweiser durch das germanische Museum“ zu entnehmen ist, wie auch mehrere Zeitschriften, z. B. die illustrierte Zeitung, das Frankfurter Konversationsblatt darüber berichteten. Freiherr v. Aufsess hat nemlich für sich und seine Erben durch förmlichen Vertrag die obige Sammlung auf 10 Jahre dem Museum als einer juridischen Person überlassen, und hat sich nur dann ein Rückforderungsrecht vorbehalten, wenn das Museum nach Verlauf dieser 10 Jahre (1863) nicht beliebt haben sollte, es um eine bestimmte Taxe bleibend zu erwerben, welche Taxe durch ein vom Museum selbst niederzusetzendes Schiedsgericht festgesetzt werden soll.

Sind im ersten Jahre des Bestehens, ja des Aufkommens dieser Anstalt, schon drei Fürsten mit so bedeutenden Opfern bereit gewesen, das Museum zu unterstützen, so dürfte wohl gar kein Zweifel obwalten, dass, wenn dereinst die Erhaltung der bestehenden Sammlungen zur Lebensfrage des Museums gehören sollte, solche nach erprobter Wirksamkeit für das allgemeine Beste durch ähnliche Munifizenz ihm erhalten werden, wenn selbst wider Erwarten ihm die hiezu nöthigen Mittel bis dahin noch nicht im vollen Maasse zugeflossen sein sollten. Schon jetzt hatte diess der Grossherzog v. Sachsen-Weimar, k. H., in Aussicht gestellt. Für die Gegenwart hat das Museum jedenfalls den Vortheil, eine Sammlung von der wesentlichsten Bedeutung für seine wissenschaftliche Wirksamkeit zu besitzen, die ihm nichts kostet; und unter allen Umständen hat es 10jährige Zinsen eines grossen Kapitals erspart, mit dem es jetzt arbeitet. Freiherr v. Aufsess, der ohnehin bei seinen Lebzeiten seine Sammlungen, die er zum wissenschaftlichen Gebrauch benützt, nicht veräussert haben würde, hat dabei die Beruhigung, ein gutes, und wahrlich auch ein grosses Werk mitbegründet zu haben.

So geht denn das Museum Schritt vor Schritt seiner Entwicklung entgegen. Es ist insbesondere erfreulich und be-

rechtigt zu den schönsten Hoffnungen, dass nun allmählich die einzelnen Regierungen sich zu den wissenschaftlichen Unterstützungen bereit erklären, wie diess schon in Nr. 3 von Bayern berichtet wurde. So erklärten unterdessen auch die hohen Regierungen von Hessen-Homburg, Reuss-Schleiz, und Lippe-Deilmold sich bereit, Verzeichnisse und Copien der in den fürstlichen Archiven und Bibliotheken befindlichen Urkunden und Handschriften bis 1650, so wie der sich vorfindenden Kunstdenkmale mitzutheilen und genehmigten die Zeichnung von Aktien und Jahresbeiträgen in ihren Staaten.

Auch gehen fortwährend Erklärungen von Buchhandlungen ein hinsichtlich der Abgabe von Gratisexemplaren für die Museumsbibliothek, in Folge deren wir in dankbarer Anerkennung die weitem Firmen zu nennen haben:

Bädecker, G. D., in Essen; Barnewitz, G., Hofbuchh. in Neustrelitz; Char, Fr., in Cleve; Eissner in Delitzsch; R. Frantz in Halberstadt; Gebhard u. Körber in Frankfurt a/M.; A. D. Geisler, Verlagsbuchh. in Bremen; Heymann, C., in Berlin; Heckenast, G., in Pesth; Jänecke, Gebr., in Hannover; Jonghaus, G., Hofbuchhandl. in Darmstadt; Fr. Korn'sche Buchh. in Nürnberg; T. F. A. Kühn in Eisenach; Landesindustrie-Comptoir in Weimar; Max u. Comp. in Breslau; Ad. Müller in Brandenburg; F. W. Otto in Erfurt; Wilh. Schmid in Nürnberg; Vandenhöck u. Ruprecht in Göttingen; B. F. Voigt in Weimar; T. O. Weigél in Leipzig; A. Dittmer in Lübeck; Fr. Fleischer in Leipzig; H. Hartung in Leipzig; A. L. Ritter in Arnberg; Bernh. Schlick in Leipzig.

Ebenso gelangen fortwährend Geschenke und Stiftungen für die Sammlungen hieher, welche unter Aussprechung unseres ganz verbindlichsten Dankes gleichfalls verzeichnet stehen.

I. Für das Archiv.

Bauer, geheimer Staatsarchivar in Darmstadt:

70. Nürnberg, Stadt, Kaufbrief für Peter v. Marburg, Nürnberg. 1447. Pergament.
71. Oelhafen, Sixtus, Kaufbrief für Anna Rosentaler, Nürnberg 1517. Perg. mit 3 Wachssiegeln.
- Bechstein, L., Hofrath u. Oberbibliothekar in Meiningen:
72. Agricola, Joh., Brief, Autograph in Fol. Ppr. 1623.
73. Geusslin, Jac., henneb. Kanzler, Brief, Autograph. 1523. in 4^o Ppr.
74. Glaser, Seb., henneb. Kanzler, Brief, Autograph. 4^o Ppr.
75. v. Gundelzhaim, Pet., Dr. Reichskammerger. Advokat, Brief, Autograph, 1534. Fol. Ppr.
76. Lohner, Jos., Hofprediger u. Superint. zu Altenburg, Brief. Autograph. 1592. Fol. Ppr.
77. Marold, Ort., medicin. Schriftsteller, Quittung, Autograph. 1574. qu. 8^o.
78. Marglet, Andr., in Niederlaur, Autograph. 1572. Fol. Ppr.
79. Ponickau, Joh. Fr. W., Sächs. Statthalter, Quittung. 1794. 4^o.

80. v. Stolberg, Christ. Ludw., Graf, Schreiben (Unterschrift), Autograph. 1690. Fol.

81. Trach, Pet., kais. Notar, Ausfertig. Autograph 1484. Fol. Ppr.

82. Vischer, Christ., Superint. in Schmalkalden, Brief, Autograph, 1556.

Braunstein, Ch. A., in Nürnberg:

83. v. Sickingen, Heinr., Quittung über entrichtete Steuer der Stadt Dinkelsbühl an Kaiser Sigmund. 1414. Perg.

Frommann, Dr., in Coburg:

84. Rist, Joh., kais. Hof- u. Pfalzgraf, Diplom für Michael Frank als kais. gekrönten Poeten; 1659. auf Pergament, 4^o.

Massmann, H. F., Dr., Professor in Berlin:

85. ders., gothische Urkunde von Ravenna zu Neapel (Schluss des Textes mit den Unterschriften); 1833 in Neapel durchgezeichnet. Fol.

v. Röder, Generallieutenant in Ludwigsburg:

86. Lehnbrief des Grafen Albert Anton zu Schwarzburg über die Zinsen zu Cottendorf, 1663. Pergament.

II. Für die Bibliothek.

Bädecker, G. D., Buchh. in Essen:

128. Borheck Geschichte der Länder Cleve, Jülich etc. etc. Duisb. 1800. 8^o.
129. Ellendorf, die Karolinger; 2 Bde. Essen 1838. 8^o.
130. Erk u. Filitz, 4stimm. Choralsätze v. 16. u. 17. Jhdt. Essen 1845. 4^o.
131. Fiedler, Geschichte des untern Germaniens, I. Essen, 1824. 8^o.
132. Thiersch, Vervehmung d. Hz. Heinrich d. R. v. Bayern; Essen 1835. 8^o.
- Barnewitz, G., Hofbuchh. in Neustrelitz:
133. Boll, Geschichte des Landes Stargard bis 1471; 2 Thle. Neustr. 1846—47. 8^o.
- Bauer u. Raspe in Nürnberg:
134. Poppel, maler. Ansichten aus Nürnberg; Nrn. 1853. 4^o.
- Bautenbacher, S. L., Beneficiat in Günzburg:
135. Eberlin, wie gar garlich sey, So ein Priester kein Eweyb hat etc. 1523. 4^o.
136. Merian, Topographie v. Schwaben; Frft. 1643. Fol.
- Bechstein, Lud., Hofrath und Oberbibliothekar in Meiningen:
137. Facsimile einer gedruckten Bulle Kaiser Friedrich III. v. 1461; aus Johann Fust's Presse. (Typen der Bibel v. 1462.) Pat. Format Ppr.
138. — — einer Bulle des Papstes Pius II. 1461. (Typen des Rationale Durandi 1459.) Pat. Format.
139. Spruch von Ordnung der Schützen zu Nürnberg, mit Anmerk. v. Panzer; Nrn. 1796. 4^o.
- Cappe, H. Ph., Privatier in Dresden:
140. ders., Beschreib. d. colnischen Münzen des Mittelalters, mit 15 Kupfert. Dresd. 1853. 8^o.

- Char, Fr., Buchh. in Cleve:
 141. ders., Geschichte des Herzth. Cleve; Cleve 1845. 8°
 142. v. Velsen, Topogr. d. Stadt Cleve; Cleve 1846. 8°
 Eissner, Buchh. in Delitzsch:
 143. Lehmann, Kirche zu Delitzsch; Del. 8°
 Frantz, R., Buchh. in Halberstadt:
 144. Frantz, Geschichte von Halberstadt; Halbst. 1853. 8°
 Frommann, Dr., in Coburg:
 145. Chronik, allgemeine, Bruchstück v. 1. Blatt auf Pergament.
 Geffeken, Dr., in Hamburg:
 146. die 10 Gebote als Wandkatechismus des 15. Jahrh. in den Holzschnitten des Cod. Heidelb. 438. 4° (12 Holzsch.)
 Geisler, A. D., Verlagsbuchh. in Bremen:
 147. Klippel, deutsche Lebens- u. Charakterbilder etc. etc. 1. Bd. 1853.
 Gesellschaft, archäologische, zu Luxemburg.
 148. Le camp romain de Dalheim; rapp. I. 1853. 4°
 149. Mélanges numismatiques etc. etc. 4°
 150. Namur, notice sur les tombes Gallo-Frankes du grand-duché de Luxembourg; 1853. 4°
 151. Rapport sur les travaux pend. 1851, 1853. 4°
 v. d. Hagen, F. H., Professor in Berlin:
 152. ders., Handschriften und bildl. Denkmäler der deutschen Dichter d. 12. — 14. Jhdrt. mit 7 Kupft. Berl. 1853. 4°
 Heymann, C., Buchh. in Berlin:
 153. Reiche, Preussen's Vorzeit, 5 Bde. mit Stahlstich. Berl. 8°
 Heckenast, G., Buchh. in Pesth:
 154. Die Klage, Heldengedicht d. 12. Jhd., erz. u. erl. v. A. v. Spann; Pesth 1848. 8°
 155. Schröer, Literaturgeschichte; Pesth 1853. 8°
 156. Szeberinyi, corpus synodorum evang. in Hungaria; Pesth. 1848. 8°
 Jänecke, Gebr., Buchh. in Hannover:
 157. Detmer u. Holekamp, Waaren-Verzeichniss; Han. 1853. 8°
 158. Ebbhardt, Polizeystrafen d. Kgr. Hannover; 2. A. Hann. 1853. 8°
 159. Hannover u. Umgebungen, mit 1 Plan u. 21 Ansichten; Hann. 8°
 160. — — mit 1 Plan u. 16 Ansichten. gr. 8°
 161. Hellrung, deutsche Volkswehr; Hann. 1848. 8°
 162. Jahr 1848 — Ereignisse, mit 10 Kpft. Hann. 1849. 8°
 163. Osten, Schutzfragen für Kunst u. Künstler; Hann. 1848. 8°
 164. Turnfest zu Hannover. 1848. 8°
 165. Voigts, H. W., Bödeker Pastor zu Hannover; 1849. 8°
 Jonghaus, G., Hofbuchh. in Darmstadt:
 166. Duller, Geschichte Philipps d. Gross. v. Hessen; Darmst. 1842. 8°
 167. Metz, Geschichte des Buchhandels; Darmstadt 1836. 8°
 168. Walther, literar. Handbuch f. d. Geschichte v. Hessen; 2 Bde. Darmst. 1841. 8°
 169. — Repertorium über die Schriften d. histor. Gesellschaften. Darmst. 1845. 8°
 Kühn, T. F. A., Buchh. in Eisenach:
 170. Albrecht, Joh., Geschichte der Stadt Eisenach, in Reimen. Eis. 1844. 8°
 Landesindustrie-Comptoir in Weimar:
 171. Büsching, deutsche Alterthumskunde; Weimar. 1824. 8°
 172. Reimann, deutsche Volksfeste im 19. Jhd. Weimar 1839. 8°
 173. Ukert, Germania nach d. Ansichten der Griechen u. Römer; mit 2 Karten; Weimar 1843. 8°
 174. Wilhelm, Germanien; mit 2 Karten, Weimar 1823. 8°
 Max u. Co., Buchh. in Breslau:
 175. Eschenloer, Geschichte v. Breslau; 2 Theile. Brsl. 1827—1828.
 176. Stenzel, Quellenschriften Schlesiens; 1. 2. Bd. Brsl. 1847—1850. 4.
 Müller, Adl., Buchh. in Brandenburg:
 177. Heffter, Geschichte der Stadt Brandenburg; 2 A. mit 2 Stahlst. Potsdam 8.
 178. Rochow, gesch. Nachrichten von Brandenburg; Brdb. 8.
 Museum Carolino — Augusteum in Salzburg:
 179. dess. Jahresbericht: 1850 — 1852. 3 Bdchn. gr. 8.
 v. Nitschke, J. F. A., Dr. in Braunschweig;
 180. Antiphonae, hymni ecclesiae Luneburg. etc. mit Holzsch. und Mus. Noten; Wittb. s. a. 4.
 181. Fabricius, rerum Misnicar. libri VIII. Lips. 1569. 4.
 182. Gryphius, Ritterorden; Lpz. 1709. 8.
 183. Honemann, Alterthümer des Harzes, 4 Theile, Clauth. 1754—55. 4.
 184. Meiners u. Spittler, hist. Magazin, 4r. Band. Hann. 1789. 8.
 185. Münster zu Strassburg, Beschreib. mit Abb. Strsb. 8.
 186. Pütter, Staatsveränder. d. teutschen Reichs; Gött. 1789. 8.
 187. (Schmiedt) durchleuchtige Welt, 1—4. Th. mit Wappen, Hamb. 1701. 8.
 188. Schoonebeek, historie en afbeeldingen van alle ridderlyke orders; 2 Deels, Amst. 1697. 8.
 189. Tschirnhausen, Anleit. z. Wappenkunst mit Abbild. Nrn. 1718. 4.
 190. Ungarn — Könige, Leben; Nrn. 1684. mit Kupfern. 12.
 191. am Wald, Gerichtsteufel, Frf. 1576. fol.
 192. Wierus, v. Teufelsgespenst, Zauberern; Frf. 1586. fol.
 Otto, F. W., Buchh. in Erfurt:
 193. Erhard, Geschichte der Landfrieden; Erf. 1829. 4.
 194. Richter, Böhmen-Aufbruch; Erf. 1844. 8.
 195. Scheibe, Luther u. die Aufrührer, 1525; Erf. 1848. 8.
 196. (Schorn) über altheutsche Sculptur; Erf. 1839. 4.
 Palm'sche Verlagsbuchh. in Erlangen:
 197. Haas, der Rangau, seine Grafen, Geschichte etc. etc. Erl. 1853.
 Schiller, C. G. W., Dr. in Braunschweig:
 198. ders., mittelalterliche Architectur Braunschweigs; mit lith. Grundrissen; Brschw. 1853. 8°
 Schnitzlein, Rechtsprakt. in Ansbach:
 199. Fischart, Joh., Geschichtklitterung: von Thaten der Helden Grandgoschier etc. etc., mit Holzsch. 1600. 8°

- Schönhuth, Ottm., Pfarrer in Wachbach:
 200. ders., Friedrich III. Burggraf v. Nürnberg; Oehr. 1853. 8°
 201. — Kirchen u. Kapellen in Mergentheim; Oehr. 1853. 8°
 202. — Ordensbuch der Brüder vom deutschen Hause St. Marien zu Jerusalem; Heilbr. 1847. 8°
 203. Zeitschrift des histor. Vereins für das Württ. Franken; 6. Heft; Oehr. 1852. 8°
- Schrag, Heinr., Buch- u. Kunsth. in Nürnberg:
 204. Walther, Nürnberger Gesellenstechen v. J. 1446; Tableau mit Erläut. 1853.
- v. Stillfried, R., Freiherr in Berlin:
 205. ders. u. Märcker, monumenta Zolleriana; Berl. 1852. gr. 4°
- Stumpf, Landtags-Archivar in München:
 206. ders., Bayern, geograph. histor. Handbuch, mit Illustrat. Münch. 1852—53.
- Verein, histor., für Nieder-Bayern in Landshut:
 207. Verhandlungen etc. III. 2. 1853. 8°
- Verein, Hennebergischer alterthumsforschender, in Meiningen:
 208. ders., Beiträge zur Geschichte deutschen Alterthums, 2—5. Lief. 1837—45. 8°
 209. — Statuten, Programme, Einladungsschriften 9 Hefte, 1838—51.
 210. Ahnherrinnen deutscher Regenten-Familien aus d. gräfl. Hause Henneberg; Mein. 1846. 4°
 211. Bechstein, L., Kunstdenkmäler in Franken u. Thüringen, 1. Lief. Schweinf. 1844. 4° 2 Ex.
 212. Brückner, die popponische Linie der Grafen v. Henneberg; 4°
 213. Urkundenbuch, Hennebergisches, herausg. v. Schöppach; Bechstein, Brückner; I. II. Th. Mein. 1842—47. 4°
- Verein zur Ausbildung der Gewerbe in München:
 214. ders., Zeitschrift; I. 4 Hefte, II. 2—4. III. 1. 2. mit Abbild. 1851—53 gr. 4°
- Verein für Siebenbürgische Landeskunde in Kronstadt:
 215. ders., Archiv, neue Folg. I. Kronst. 1853. 8°
 216. — Bericht 1853. Statuten 1842. 8°
- Voigt, B. F., Buchh. in Weimar:
 217. Singerkrieg uf Wartburc, herausg. v. Ettmüller; Jlm. 1830. 8°
 218. Wagener, Alterthümer aus heidnischer Zeit; mit 145 Tafeln; Weim. 1842. 8°
- Weigel, T. O. Buchh. in Leipzig:
 219. Album von Autographen zur 200 jähr. Gedächtnissfeier des westphälischen Friedensschlusses, mit Facsimiles und Portr., 2 Theile; 1848. 4°
 220. Kneschke, E. H., deutsche Grafen-Häuser d. Gegenwart etc. etc. 2 Bde. Lpz. 1852—53.
- Wild, Gastgeber in Nürnberg:
 221. Mandat des Rathes der Stadt Nürnberg v. 1547. u. 1568. Pat. Format.
- v. Witzleben, A., Freiherr in Miltenberg:
 222. v. Friedrich, Ludwig I. Grossh. von Hessen in seinen Münzen, mit 2 Tafeln Würzb. 1847. 4°
 223. Nachrichten über die Klosterschule Rossleben. 4°
 224. Programm der von der Familie v. Witzleben gestifteten Klosterschule Rossleben; Halle. 1853. 4°
- v. Estorff, G. O. Carl, k. Hannov. Kammerherr, Ritter des Johanniter-Ordens in Hannover:
 225. ders., heidnische Alterthümer der Gegend von Uelzen im chemal. Bardengauc; mit 16 Tafeln u. 1 ill. Karte; Hann. 1846. qu. Fol.
- Gesellschaft, Oberlausitzische, der Wissensch. in Görlitz:
 226. dies., Scriptorum rerum Lusaticarum, N. F. 3r Bd. 1. 2. Görl. 1850—52. 8°
 227. — Verzeichniss der Bibliothek, 2 Bde. 1819. 8°
 228. — Oberlaus. Urkunden, 2 Bde. Görl. 1799—803. 4°
 229. Neumann, Geschichte von Görlitz; Görl. 1850. 8°
 230. — Wegweiser durch Görlitz u. Umg. 1850. 8°
 231. — Magdeburger Weisthümer; Görl. 8° 2 Ex.
- Zöpfl, H. Dr., Hofrath u. Univ.-Professor in Heidelberg:
 232. ders. über hohen Adel und Ebenbürtigkeit etc. Stuttg. 1853. 8°
- J. L. Schrag, Verlagsbuchh. in Nürnberg:
 233. Wolff u. Mayer, Nürnbergs Gedenkbuch: Baudenkmale, Monumente und Merkwürdigkeiten. 2 Bände mit 100 Tafeln. Nürnberg. 1850—52.
- Mone, Archiv-Direktor in Carlsruhe:
 234. Magazin, neués Lausitzisches, herausgeg. v. C. A. Peschek, 1832, 1833 u. 1834.
 235. Mittheilungen, neue, aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen (gleich den vorigen) herausgeg. v. d. Thüringisch-Sächsischen Verein f. Erforsch. d. vaterländ. Alterthümer. 2 Hefte, 1834.
236. Monatschrift der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen, Jhrge. 1827, 1828 u. 1829.
 237. Scriptorum rerum Bohemicarum Tom. III. Prag. 1829. (Vom böhm. Museum).
238. Uebersicht der Arbeiten und Veränderungen der schlesischen Gesellschaft f. vaterländ. Cultur, Jhrge. 1824—33.
 239. Variscin, Mittheilungen aus dem Archive des Voigtländ. Alterthumsforsch. Vereins, herausg. von F. Alberti, 2te und 3te Liefg. 1830—34.
 240. Verhandlungen der Gesellschaft des vaterländ. Museums in Böhmen, 4 Hefte, Prag, 1823—26.
 241. Verhandlungen des historischen Vereins für den Regenkreis, 1ter u. 2ter Jhrge. 1832. 1833.
 242. Zeitschrift für Tyrol und Vorarlberg, oder Beiträge und Geschichte, Statistik, Naturkunde etc. herausg. von Mersi, von Pfaundler und Röggl, 7 Bde. 1825—32.
 243. Zeitschrift, neue, für die Geschichte der germanischen Völker, herausg. vom thüring-sächs. Verein f. Erf. d. vaterl. Alterth. durch d. Sekr. d. Vereins, D. K. Rosenkranz, 1ter Bd. 1832.

III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.

Frommann, Dr. in Coburg:

99. Portrait des Churfürsten Maximilian Heinrich von Cöln, bronzirter Druck auf einer Masse.

v. Hefner, J., Professor in München:

100. Zwei gebrannte Fussplatten mit Reliefs a. dem 13. Jhrdt.

Jänecke, Gebr., Buchh. in Hannover:

101. Tableau von Hannover, Stahlstich.

Kieser, Bergmeister in Nürnberg:

102. Drei Solidi von Brixen aus d. 12. Jahrh.

v. Reider, M., Lehrer des techn. Zeichnens an der Gewerbschule u. Konservator in Bamberg:

103. Abbildung der Altenburg oberhalb Bamberg, Radirung.

104. Karte des Herzogthums Ostfranken u. seiner Gaueintheilung von C. v. Spruner.

Robiano, Graf in Brüssel:

105. Eine silberne Gedächtnissmedaille auf die Vermählung Herzogs Leopold von Brabant und der Erzherzogin Marie von Oestreich.

v. Röder, Generallieutenant in Ludwigsburg:

106. Ein Schlüssel von Eisen, a. d. 14. Jahrh.

Roth, Franz, Lehrer in Frankfurt a/Main:

107. Denkmünze auf den zwischen Frankreich, England, Spanien u. Holland 1783 geschlossenen Frieden u. die den nordamerikanischen Freistaaten darinnen zugestandene Staats-Freiheit; (geprägt zu Nürnberg).

Schubert, Geheimerath in Königsberg:

108. Drei Solidi des Deutschordens von Knipprode u. Conrad u. Ulrich von Jungingen.

Schulz, Dr., Regierungsrath in Dresden:

109. Broncemedaille zur 25jährigen Ehejubilaeum des Herzogs Johann zu Sachsen u. der Herzogin Amalie.

Witzleben, A., Freiherr in Miltenberg a/M.:

110. Eine Sammlung von 2020 Siegeln mit Verzeichniss.

111. Zehn Stammbuchblätter mit Wappen, aus dem 16. Jahrh.

Endlich haben wir auch zu berichten, welche Akademien und gelehrte Gesellschaften mit dem Museum in ein Austauschverhältniss ihrer Schriften bis jetzt getreten sind. Es sind die Akademien zu:

Göttingen: die königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

München: die königl. Academie der Wissenschaften.

Wien: die kaiserl. Academie der Wissenschaften.

Dann ausser dem Gesamtverein der historischen Vereine, gegenwärtig zu Dresden, folgende Gesellschaften und Museen zu:

Aalen: Verein für das württemb. Franken.

Altenburg: Geschichts- und Alterthumsforschende Gesellschaft des Osterlandes.

Breslau: Schlesische Gesellschaft für vaterländ. Kultur.

Brüssel: Société numismatique Belge.

Gera: Voigtländ. alterthumsforschender Verein.

Görlitz: Oberlausitzische Gesellschaft zur Beförderung der Natur- und Geschichtskunde.

Graz: historischer Verein für Steiermark.

Kronstadt: Verein für Siebenbürgische Landeskunde.

Landshut: Verein für Niederbayern.

Luxemburg: historischer Verein.

Meiningen: Hennebergischer alterthumsforschender Verein.

München: Verein zur Ausbildung der Gewerke.

Salzburg: Museum Carolino-Augusteum.

Zürich: Gesellschaft für vaterländische Alterthümer.

Zum Beweis wie nützlich für die Literatur die Anzeigen von Bruchstücken älterer Sprachdenkmäler in unserer Zeitschrift werden können, erlauben wir uns eine Stelle aus einem unterm 16. Oct. d. J. von Herrn Joseph Diemer, Direktor der Universitätsbibliothek zu Wien an das Museum gerichteten Schreiben hier mitzutheilen: „Ich habe in dem letzten hefte der sitzungsberichte der kais. academie der wissenschaften, das nächstens erscheinen wird, ein aus 6 octavblättern bestehendes bruchstück einer bisher unbekannt bearbeitung der legende von der heiligen Dorothea mitgetheilt. Leider fehlten dabei nebst dem anfang zwei oder drei bll. aus der mitte. Zu meiner freudigen überraschung finde ich in Nr. 3 Ihres neuen anzeigers die mittheilung von einem im germanischen museum befindlichen fragmente derselben bearbeitung, welches gerade den bei mir fehlenden anfang und andere theile dieser dichtung enthält.“ Auf diese Weise kann das Museum durch sein Organ weit auseinander liegende Bruchstücke zu einem Ganzen vereinigen, wie es überhaupt Zweck des Museums ist, zu vereinigen was zerstreut ist.

Offene Correspondenz.

Dankend bescheinigen wir vorläufig den Empfang nachstehender noch nicht zur Erledigung gekommener Schreiben:

31) Von London v. 9. Juli, eingelaufen am 28. Sept
32) Von Grossenhain v. 5. Sept. 33) Von Heidelberg v. 12. Sept. 34) Von Breslau v. 19. Sept. 35) Von Homburg v. 20. Sept. 36) Von Görlitz v. 25. Sept. 37) Von Stuttgart v. 25. Sept. 38) Von Hildesheim v. 25. Sept. 39) Von Berlin v. 27. Sept. 40) Von Bonn v. 27. Sept. 41) Von Augsburg v. 28. Sept. 42) Von München v. 29. Sept. 43) Von Darmstadt v. 1. Oct. 44) Von Görlitz v. 1. Oct. 45) Von Berlin v. 2. Oct. 46) Von Frankfurt v. 2. Oct. 47) Von Wien v. 7. Oct. 48) Von Dresden v. 13. Oct. 49) Von Petersburg v. 15. Oct. 50) Von Schleiz v. 16. Oct. 51) Von Wien v. 16. Oct. 52) Von Zürich v. 21. Oct. 53) Von Frankfurt v. 21. Oct. 54) Von Miltenberg v. 25. Oct. 55) Von Leipzig v. 26. Oct. 56) Von Zürich v. 26. Oct.

burg v. 28. Sept. 42) Von München v. 29. Sept. 43) Von Darmstadt v. 1. Oct. 44) Von Görlitz v. 1. Oct. 45) Von Berlin v. 2. Oct. 46) Von Frankfurt v. 2. Oct. 47) Von Wien v. 7. Oct. 48) Von Dresden v. 13. Oct. 49) Von Petersburg v. 15. Oct. 50) Von Schleiz v. 16. Oct. 51) Von Wien v. 16. Oct. 52) Von Zürich v. 21. Oct. 53) Von Frankfurt v. 21. Oct. 54) Von Miltenberg v. 25. Oct. 55) Von Leipzig v. 26. Oct. 56) Von Zürich v. 26. Oct.

Bekanntmachungen.

Unternehmungen.

(4.) Bei T. O. Weigel zu Leipzig wird demnächst ein für deutsche Kunstgeschichte sehr förderliches Werk mit etwa 250 Abbildungen in Stahlstich und Holzschnitt unter dem Titel erscheinen: Otte, H., Handbuch der Kunstarchäologie des christlichen Mittelalters, mit ausschliesslicher Berücksichtigung der deutschen Lande, — worauf wir im Voraus aufmerksam machen zu müssen glauben.

(5.) Das germanische Museum hat sich unter andern auch die Aufgabe gestellt, einen vollständigen Katalog aller Druckschriften, bis auf die kleinsten Monographien, welche die Geschichte Deutschlands und der deutschen Stämme bis 1650 betreffen, mit Inbegriff aller historischen Nebenwissenschaften, wie solche in der Uebersicht im Anzeiger Nr. 1. S. 3—6 aufgeführt sind, anzufertigen. Die erste Anlage geschieht in Form eines Blattkataloges. Dieser Blattkatalog soll, wenn er möglichst vollständig durch Hülfe bibliographischer Werke und Kataloge von Antiquariaten, Auctionen u. s. w. hergestellt ist, der Reihe nach auf allen grössern Bibliotheken herumwandern und es sollen die dort befindlichen ihm noch fehlenden Werke nachgetragen werden, zugleich soll durch eigene Zeichen auf der Rückseite der einzelnen Blätter das Vorhandensein wenigstens der seltenern Druckschriften in den verschiedenen Bibliotheken angedeutet werden. Es soll dadurch eine vollständige Bibliographie der deutschen Geschichtswissenschaft im weitesten Umfange entstehen, welche am Ende wo, möglich durch Abdruck veröffentlicht werden wird. Zur Anlage dieses Kataloges ist ein bedeutendes Material vorbereitet und die Anfänge sind bereits gemacht. Es wäre daher zu wünschen, dass

(6.) Göthe lässt in seinem „Faust“ den beleidigten Bruder des unglücklichen Gretchen allerlei Strafen für ihren Fehltritt auf das Haupt derselben herabwünschen oder vielmehr als vorauszusetzende Folgen vorhersagen. — Verfuhr der Dichter bei der näheren Bezeichnung derselben bloss als solcher, d. h. erfand er die Strafen und gesellschaftlichen Benachtheiligungen, die Gretchen erfahren sollte? Schöpfte er aus Volksüberlieferungen oder historischen Quellen?

Wo findet man überhaupt authentische Nachrichten über Unzuchtstrafen im Mittelalter und namentlich über kirchliche und gesellschaftliche Bestrafung gefallener Mädchen? —

(7.) Wo finden sich Nachrichten über die ursprüngliche und später sich entwickelnde oder verändernde Bedeutung der Klostergänge? —

G S

(8.) Der Unterzeichnete fand im Sommer 1852 in der Kapelle zu Reinhardsbrunn bei Gotha einen Grabstein mit Christus am Kreuze zwischen den Zeichen des Mondes und der Sonne; darunter 4 Figuren, nämlich ein Ritter mit medusenhauptartigem Schilde und seine Gemahlin, beide durch

Besitzer selten gewordener einschlägiger Druckschriften, die noch in keinem bibliographischen Verzeichnisse oder da nur fehlerhaft citirt sind, solche nach Titel und Umfang, Format und Ausstattung genau beschreiben und diese Beschreibung dem german. Museum gefälligst mit Buchhändlergelegenheit oder franco zukommen lassen möchten. Dabei erlaubt man sich auch die gleiche Bitte hinsichtlich der im Privatbesitz befindlichen einschlägigen Handschriften.

Literatur.

(4.) Culturgeschichte des deutschen Volkes in der Zeit des Uebergangs aus dem Heidenthume in das Christenthum von Heinrich Rückert. Erster Theil. Bei T. O. Weigel zu Leipzig 1853.

Der vorliegende erste Band des in fließender und anschaulicher darstellung geschriebenen und von gründlicher forschung getragenen werkes umfasst die zeit von dem ersten auftreten der Germanen bis auf die festsetzung der Franken in Gallien. Es beginnt mit den äusseren politischen veränderungen während der ersten drei jahrhunderte, geht zur betrachtung des religiösen lebens über, und endigt mit einer schilderung der wirksamkeit Clodwigs.

(5.) Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart, in heraldischer, historischer und genealogischer Beziehung. Zweiter Band, L—Z. Bei T. O. Weigel in Leipzig 1853. (Der erste Band erschien 1852.)

Ein auf das splendideste ausgestattetes Werk, welches insbesondere in heraldischer Beziehung durch die ausgezeichneten Wappenholzschnitte einen Vorzug vor den bisher erschienenen ähnlichen Werken behauptet, wenn auch, wie diess bei allen derartigen Arbeiten fast unvermeidlich ist, bei manchen Familien noch hie und da Berichtigungen und Nachträge wünschenswerth erscheinen dürften.

Inserate.

Johannes und Maria dem Heilande empfohlen. Oben am Rande die Zahl 1301. Unten am Rande die Inschrift: *erasmus post? monach^e me. fe.* (Erasmus Postor monachus me fecit). Von derselben Hand scheinen auch die meisten übrigen Grabsteine zu Reinhardsbrunn gefertigt zu sein. Meine Zeit gestattete mir nicht, über den Meister weiter an Ort und Stelle nachzuforschen und ich ersuche daher diejenigen Forscher, denen die Quellen näher als mir liegen, über diese für unsre Kunstgeschichte höchst wichtige Frage wo möglich urkundliche Mittheilungen zu veröffentlichen.

R. v. Rettberg.

Bemerkung der Redaktion.

Die Lieferung des Anzeigers für Monat Oktober wurde dadurch etwas verspätet, dass wir gerne das Resultat in Betreff des künftigen Sitzes des Museums (s. oben die Chronik des Mus.) abwarteten, um solches sogleich mit dem Bericht der Conferenz bekannt machen zu können. Es möge diess daher Entschuldigung finden.

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsess. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Druck der Sebald'schen Officin in Nürnberg.